

# Die Bedeutung der Auferstehung Christi.

(Значение воскресения Христа.)

„Wenn Christus nicht auferstanden ist, so ist einer Glaube eitel.“ 1. Kor. 15, 17.

Viele Wunder hatte Christus der Herr in seinem öffentlichen Leben gewirkt. Lahme erhielten von ihm gesunde Glieder, Blinde wurden mit dem unschätzbaren Augenlicht beglückt, von Besessenen wichen die bösen Geister, Hungrige wurden gespeist, Tote zum Leben aufgeweckt. Auf diese Wunder wies Jesus selber hin, als er Johannes den Täufer durch dessen zwei Jünger sagen ließ: „Gehet hin und verkündet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt: Blinde sind sehend, Lahme gehen. Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird frohe Botschaft verkündigt, und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert“. <sup>1)</sup> Diese Wunder waren nicht nur zahlreich, sondern auch sehr groß, so daß in aller Welt davon gesprochen wurde. Doch das größte aller Wunder hatte der liebe Heiland als Schlußstein des Ganzen aufbewahrt. Es war dies jenes Wunder, von dem alle vorhergehenden ihre Kraft erhielten, das alle andere bestätigte und bekräftigte – das Wunder seiner Auferstehung. Das heißt jene Tatsache, daß Christus der Herr nach seinem Tode aus eigener Kraft seine Seele mit dem Leibe wieder vereinigte und verklärt von dem Tode auferstand. Dieses Wunder stellt der göttliche Erlöser immer in den Vordergrund, die Apostel predigen nichts eifriger als die Auferstehung ihres Herrn und berufen sich fortwährend darauf, um den Inhalt ihrer Predigt unwiderstreitbar zu begründen.

Zu Christo dem Herrn brachte man einstens einen Besessenen, der blind und stumm war. Jesus heilte ihn, so daß er sah und redete. Das Volk geriet darüber in Staunen und bekannte laut

---

<sup>1</sup> Matthäus, 11, 4, 6.

seinen Glauben an den verheißenen Messias. Die neidischen Pharisäer aber grämten sich darüber und lästerten den Herrn. Christus, der ihre Gesinnungen kannte, verwies es ihnen in Milde. Sie aber, nicht darauf achtend, daß Jesus ihre Gedanken offenbart hatte, verlangten von ihm ein Zeichen. Da sagte Jesus diesen verstockten Menschen: „Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt ein Zeichen und kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als das Zeichen Jonas des Propheten. Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des Fisches war, so wird auch der Sohn des Menschen im Herzen der Erde drei Tage und drei Nächte sein“. <sup>2)</sup> Er stellt also den Zweiflern ein Zeichen in Aussicht, daß größer war, als sie eines sich hätten wünschen können. Und als es später eintrat, glaubten sie dennoch nicht, sondern bestachen die Wächter des Grabes, indem sie zu ihnen sprachen: „Saget: Seine Jünger sind bei der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen“. <sup>3)</sup> Seine Jünger suchte Jesus auf dieses außerordentliche Zeichen vorzubereiten. Er führte sie nach und nach in sein Leiden ein. Ungefähr neun oder zehn Monate vor seinem Leiden sagt er den Jüngern sein Leiden und seine Auferstehung voraus. Nachdem der Evangelist Matthäus uns die Übertragung der Binde- und Lösegewalt an Petrus berichtet hat, fährt er fort: „Von dieser Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, daß er hingehen müsse nach Jerusalem, und von den Ältesten und Schriftgelehrten und Hohenpriestern vieles leiden, und getötet werden und am dritten Tage wieder auferstehen“. <sup>4)</sup> Mit diesem Gedanken, daß er leiden müsse, wollte Jesus die Jünger immer mehr vertraut machen, er verband damit aber auch zugleich die Vorhersagung der Auferstehung. „Als sie nun in Galiläa umherwandelten, sprach Jesus zu ihnen: „Es steht bevor,

---

<sup>2</sup> Matthäus, 12, 39, 40.

<sup>3</sup> Matthäus 28, 13.

<sup>4</sup> Matthäus 16, 21.

daß der Menschensohn in die Hände der Menschen überliefert wird. Und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen“. Ferner: „Als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die zwölf Jünger zu sich beiseits und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten übergeben werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilt, und werden ihn den Heiden überliefern zur Verhöhnung und Geißelung und Kreuzigung, und am dritten Tage wird er auferstehen“. <sup>5)</sup> Die hohe Bedeutung der Auferstehung Christi erkannten die Hohenpriester und Pharisäer recht gut, darum wollten sie ja in dieser Sache jeden Betrug verhindern und verlangten von Pilatus Wache für das Grab. Ihr grober Unglaube mußte aber nur dazu dienen, die Auferstehung Christi über jeden Zweifel erhaben zu machen.

Als die Apostel nach der Herabkunft des Heiligen Geistes in die Welt hinauszogen, um allen Völkern das Evangelium zu predigen, da verkündeten sie laut die Auferstehung Christi. Bei der Apostelwahl stellte Petrus die Bedingung, daß der zu Wählende Zeuge der Auferstehung gewesen sein müsse. Und in seiner Pfingstrede betont der Apostelfürst, daß Gott „diesen Jesus auferweckt hat: des sind wir alle Zeugen“. Nach der Heilung des Lahmgeborenen lehrten Petrus und Johannes das Volk und verkündigten „in Jesus die Auferstehung von den Toten“. Deshalb wurden sie vor Gericht gezogen und bedroht, nicht mehr davon zu sprechen. Petrus aber sprach: „Ob es recht ist vor Gottes Angesicht, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilt selbst. Denn wir können nicht unterlassen, das zu verkünden, was wir gesehen und gehört haben“. Und daß sie nach diesen Worten verführen, das bezeugt uns der heilige Lukas mit den Worten: „Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi unseres Herrn“. Auf seiner ersten

---

<sup>5</sup> Matthäus 17, 21, 22 und 20, 17 – 19.

Missionsreise kam der heilige Paulus nach Antiochien in Pisidien und ging in die Synagoge. Nach der Vorlesung aus dem Gesetze und den Propheten baten die Vorsteher der Synagoge ihn, ob er nicht ein Wort zu sagen habe. Paulus hielt eine lange Rede, die darauf hinauslief, daß durch das Leiden und die Auferstehung Christi die Verheißungen Gottes erfüllt seien. „Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche an unsere Väter ergangen ist: daß Gott diese an unseren Kindern erfüllt hat, indem er Jesus auferweckt hat“. Und als der heilige Völkerapostel in Athen war, da geriet „sein Geist in ihm in Eifer“ und verkündigte die Auferstehung Christi. Auch in seiner Verteidigungsrede vor dem König Agrippa und vor Festus sprach er mit Eifer: „Ich lege Zeugnis ab vor klein und groß, indem ich nichts anderes sage, als was die Propheten und Moses gesagt haben, daß es geschehen werde; ob Christus dem Leiden unterworfen, ob er als erster aus der Auferstehung der Toten dem Volke und den Heiden Licht verkünden werde“.<sup>6)</sup>

So bildet die Auferstehung Christi die wesentliche Grundlage der christlichen Heilsordnung und der Glaube an diese Tatsache gehört zu den Hauptlehren des Christentums. Zum besseren Verständnis des Gesagten stellen wir nun noch mit dem Römischen Katechismus zwei Fragen: Aus welchen Gründen mußte Christus von den Toten auferstehen? und: welche Vorteile für die Menschen gehen aus der Auferstehung Christi hervor? Die erste dieser Fragen wird so beantwortet: Christus mußte von den Toten auferstehen, „damit die Gerechtigkeit Gottes offenbar würde, denn es gebührte sich, daß von ihm derjenige erhoben würde, welcher, um ihm zu gehorchen, erniedrigt und mit jeglicher Schmach war angethan worden. Diesen Grund hat der Apostel angeführt, als er zu den Philippnern sprach: „Er

---

<sup>6</sup> Apostelgeschichte, 1, 22; Kap. 2, 32; Kap. 4, 2, 19, 20, 33; Kap. 13, 33; Kap. 17, 18, 31; Kap. 26, 22.

erniedrigte sich selbst, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben“.<sup>7)</sup> Ferner, damit unser Glaube gestärkt werde, ohne welchen des Menschen Gerechtigkeit nicht bestehen kann. Denn dafür, daß Christus Sohn Gottes gewesen, muß dieses zum stärksten Beweis dienen, daß er aus eigener Kraft von den Toten auferstanden. Dann damit unsere Hoffnung genährt und unterstützt werde. Denn, wenn Christus auferstanden ist, so geben wir uns der sicheren Hoffnung hin, daß auch wir auferstehen werden, da ja die Glieder dem Haupte notwendig folgen müssen . . . . Endlich ist zu lehren, daß die Auferstehung des Herrn auch um dessen willen notwendig gewesen ist, damit das Geheimnis unseres Heiles und unserer Erlösung vollendet würde. Denn Christus hat uns durch seinen Tod von der Sünde befreit; durch seine Auferstehung aber hat er uns die herrlichen Güter, welche wir durch die Sünde verloren hatten, wieder zugestellt“.

Was für Vorteile für die Menschen gehen nun aus der Auferstehung Christi hervor? Sehr große, „denn in der Auferstehung erkennen wir Gott als einen unsterblichen, voll der Herrlichkeit, als Sieger über Tod und Teufel, was wir von Christus Jesus ohne allen Zweifel glauben und bekennen müssen. Ferner hat Christi Auferstehung auch uns die Auferstehung der Leiber erwirkt, sowohl weil sie die bewirkende Ursache dieses Geheimnisses war, als auch weil wir alle nach dem Beispiele des Herrn auferstehen müssen. Denn was die Auferstehung des Leibes anbelangt, bezeugt der Apostel also: „Durch einen Menschen der Tod und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“.<sup>8)</sup> So ist also die Auferstehung Christi die herrlichste Offenbarung seiner Gottheit und dient uns als ein

---

<sup>7</sup> Philipper, 2, 8, 9.

<sup>8</sup> Römischer Katechismus 1. Teil, Kap. 9, Frage 12 u. 13.

Unterpfang, daß auch wir von den Toten auferstehen werden, verklärt ähnlich wie er, wenn wir, der Sünde abgestorben, mit der Gnade leben. Deshalb schreibt der heilige Paulus an die Korinther: „Wir wissen, daß der, welcher Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen wird“. <sup>9)</sup> Auf den Glauben an die Auferstehung Christi ist das ganze Gebäude des christlichen Glaubens aufgebaut, deshalb ist dieses Wunder auch so klar bewiesen, daß nicht der geringste Zweifel daran übrig bleibt. Unsere Pflicht ist es nun, darnach zu streben, daß wir im jetzigen Leben mit Christus geistiger Weise auferstehen, d. h. uns reinigen von allen Sünden, durch den würdigen Empfang des heiligsten Altarssakraments aufs innigste mit ihm verbinden und durch ein tugendhaftes Leben dieses Band der Liebe immer enger knüpfen. Hören wir also auf die Mahnung des heiligen Paulus: „Wenn ihr nun mit Christus auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Auf das, was oben ist, lasset euren Sinn gerichtet sein, nicht auf das, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, alsdann werdet auch ihr erscheinen in Herrlichkeit“. <sup>10)</sup>

Hieronymus.

*Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.  
Nr. 27, den 4. April 1901, S. 205-206.*

---

<sup>9</sup> Korinther, 4, 14.

<sup>10</sup> Kolosser, 3, 1 – 4.